

## BROWSER



Auf Heft-CD

*Chibrow 1.10*

KCS,  
USA-Westminster  
<http://www.chibrow.com>  
30 Dollar (Shareware)

## BROWSER

*Hotjava 1.1.2*

Javasoftware,  
USA-Cupertino  
<http://java.sun.com/products/hotjava>  
kostenlose Demoversion

## BROWSER



Auf Heft-CD

*Lynx 2.8*

USA-Salt Lake  
Community College  
<http://lynx.browser.org>  
kostenlos

Chibrow ist ein Kunstwort aus „Child“ und „Browser“. Das Programm soll also Kindern einen angepassten Web-Zugriff ermöglichen. Anders als Zugangskontrollen wie Cyberpatrol arbeitet Chibrow (lauffähig unter Windows 95/NT) nicht mit Sperrlisten und Bewertungssystemen. Statt dessen gibt es eine einfache Liste von Web-Seiten, die das Kind anwählen darf. Was nicht in der Liste steht, ist auch nicht zugänglich, da es keine Möglichkeit gibt, eine Internet-Adresse direkt einzugeben. Die mitgelieferte Liste ist nicht sehr umfangreich, doch dafür sehr sicher. Kein Link auf den vorhandenen Seiten ließ sich weit genug verfolgen, um das System zu überlisten. Allerdings funktioniert das Ganze nur, wenn alle anderen auf dem Rechner vorhandenen Browser und Internet-Utilities wie FTP-Programme gegen Mißbrauch gesichert sind. Um Chibrow für deutsche Web-Inhalte anzupassen, müßten Eltern die Liste komplett überarbeiten – ein mühseliges Unterfangen, weil es keine komfortable Übersicht gibt. Wenn Sie einen Link eingeben oder ändern, sehen Sie nicht, ob er vielleicht schon in der Liste steht. Und bei der Auswahl der Links sollten Sie genau aufpassen, ob nicht ein Weg zu unerwünschten Seiten geöffnet wird.

**Testurteil:** Chibrow erlaubt kleinen Kindern einen sehr begrenzten Web-Zugriff, ist aber nur auf englischsprachige Inhalte abgestimmt. Ohnehin ist es wohl sinnvoller, mit dem Kind gemeinsam das Internet zu erforschen.

Hotjava für Windows 95/NT dient Sun zur Demonstration der Fähigkeiten von Java und der verfügbaren Entwicklungs-Tools. Trotzdem – oder gerade deswegen – ist das englischsprachige Programm ein vollwertiger Internet-Client, dem lediglich die Javascript-Unterstützung fehlt. Das macht allerdings einige Web-Seiten unzugänglich. In der Liste der Anwenderwünsche, die sich auf der Javasoftware-Seite nachlesen läßt, steht diese Funktion ganz oben. Allerdings gibt es von Sun keine Aussage, ob Javascript implementiert wird. Abgesehen davon kann Hotjava sich sehen lassen. Die Bookmark-Verwaltung ist sehr leistungsfähig. So lassen sich etwa die Einträge nicht nur alphabetisch, sondern auch nach der Zahl der Besuche sortieren. Das hilft beim Säubern der Liste von unwichtigen Einträgen. Praktisch ist auch die Anzeige beim Laden von Seiten. Jede Verbindung zum Server und der Fortschritt der einzelnen Downloads wird extra dargestellt. Die Java-Unterstützung ist naturgemäß gut, schließlich ist der Browser selbst in Java geschrieben. Daher wird er auch nicht über Dialogboxen konfiguriert, sondern über HTML-Formulare – das ist Internet pur. Etwas unglücklich sind manche Bezeichnungen in den Menüs. Der Befehl „Delay Loading Images“ etwa verzögert nicht das Laden von Bildern, sondern stoppt es, bis Sie diese anfordern.

**Testurteil:** Wer sich von der Leistungsfähigkeit von Java überzeugen will, sollte sich Hotjava nicht entgehen lassen.

Lynx ist ein Browser der ganz besonderen Art: Das englischsprachige Programm kann alles, was ein Browser können muß. Es stellt HTML-Seiten dar, überträgt Dateien per FTP, verschickt Mails und liest sogar Diskussionsbeiträge in den News-Gruppen. Was fehlt, sind Bilder, Steuerung per Maus und Funktionen wie Javascript oder Java. An Stelle der Bilder sehen Sie bei Lynx lediglich den Hinweis „Inline“, der anzeigt, daß ein grafisches Element eingebettet ist. Statt auf einen Link zu klicken, bewegen Sie sich mit Hilfe der Cursor-Tasten von einer Verknüpfung zur nächsten. Was sich etwas altertümlich anhört, hat durchaus Vorteile: Da Lynx sich mit dem Laden von Multimedia-Elementen nicht aufhält, ist er naturgemäß eines der schnellsten Werkzeuge zum Lesen von Seiten, deren Inhalt vorwiegend aus Text besteht, etwa Nachrichtenseiten oder Online-Datenbanken. Und weil er nur Text darstellt, läuft Lynx selbst mit ältesten Grafikkarten oder mit speziellen Ausgabegeräten, etwa Braille-Schreibern für Blinde. Lynx wurde unter Unix entwickelt. Portierungen gibt es derzeit unter anderem für 386er PCs unter DOS, Windows 95 oder NT; eine Mac-OS-Version ist in Vorbereitung. Der Text-Browser ist gemäß der Gnu Public License frei erhältlich.

**Testurteil:** Lynx ist eindeutig der leistungsfähigste Text-Browser, der verfügbar ist. Selbst unter Windows hat er für einige Zwecke eine echte Daseinsberechtigung. ►